Wenn Kinder mitplanen : das Kinderkulturhaus Ama'r von Dorte Mandrup

Autor(en): **Kirkeby, Inge Mette / Bolther, Bo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 1-2: **Architektur für Kinder = Architecture pour enfants = Architecture for children**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn Kinder mitplanen

Das Kinderkulturhaus Ama´r von Dorte Mandrup

Die offene Plaza am Eingang des Kulturhauses mit Durchgang zum grossen Saal und Kletterrampe zu den Atelierräumen

Résumé page 45
Summary page 45

Mit seinem schräg angeschnittenen Volumen, den bunt über Dach und Fassade verteilten Fenstern und vielen kleinen und grösseren Rauminszenierungen stellt das Kinderkulturhaus im Süden von Kopenhagen eine explizite Kinderwelt dar. Kinder waren auch an der Planung beteiligt.

Inge Mette Kirkeby
Bo Bolther (Bilder)

An der Ecke einer traditionellen Blockrandbebauung im Kopenhagener Stadtteil Amager steht ein schräges Gebäude: das Kinderkulturhaus Ama'r. In seiner äusseren Form schliesst es an die Höhe der Nachbarbauten an, senkt sich jedoch zur Ecke hin, sodass viel Sonnenlicht in den Hof fallen kann. Die tragende Betonkonstruktion ist mit gewellten Aluminiumplatten verkleidet; diese Haut setzt sich im tief herabgezogenen Dach als fünfte Fassade fort, sodass das Gebäude als Gesamtvolumen in einheitlicher Materialsprache auftritt. Stil und Material unterscheiden sich von den architektonischen Elementen der Umgebung, und man ist vor Ort überrascht, wie sanft sich seine Proportionen in das Stadtbild einfügen.

Ein Kulturhaus für Kinder

Ama'r ist ein Kulturhaus für Kinder. Sie können sich für Veranstaltungen mit Musik, Theater, Tanz und Kunst anmelden und einmal pro Woche an diesen Angeboten teilnehmen. Das Konzept geht von einer Zusammenarbeit der Kinder mit Künstlern aus, nicht mit Pädagogen. «Es handelt sich um ein kulturelles Angebot, nicht um eine pädagogische Betreuung», erklärt der Leiter des Hauses, Nild Regout. Es ist auch kein Indoor-Spielplatz, wo sich die Kinder frei austoben können – sie kommen entweder in Begleitung von Erwachsenen hierher oder nehmen an einem Workshop teil. Als Institution gibt es das Kulturhaus in Amager schon seit 20 Jahren. Anfangs wurden die Veranstaltungen in verschiedenen Räumlichkeiten im Stadtteil abgehalten, und die Räume wurden mit anderen Institutionen geteilt, was zu organisatorischen und logistischen Nachteilen führte. So waren die Projekte, die die Kinder im Kulturhaus mit Freude entwickelt und gebaut hatten, oft nicht von Dauer. Wenn zum Beispiel eine Spielecke gebaut wurde, konnte es passieren, das sie beim nächsten Besuch nicht mehr da war. Aus diesen Gründen entschloss sich die Stadt Kopenhagen vor einigen Jahren zum Bau eines eigenen Hauses, das mit finanzieller Unterstützung zahlreicher Fonds realisiert und 2013 eröffnet werden konnte.

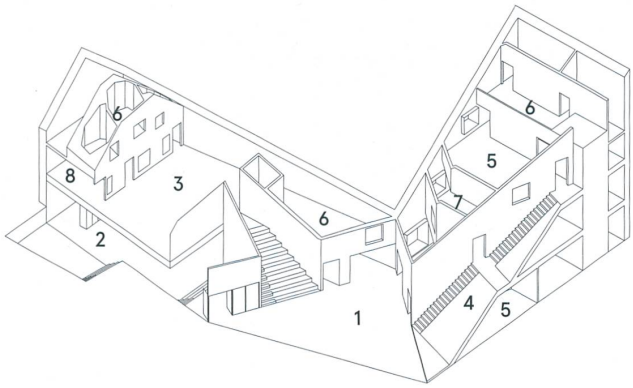
Was sich die Kinder wünschten

Dieses Gebäude ist nicht nur für Kinder entworfen, es ist auch zusammen mit Kindern entwickelt worden. Besonders im Innenraum sind ihre Ideen und Vorlieben berücksichtigt. Aber wie lässt sich ein Entwurfsprozess organisieren, der die Elemente erkennt und berücksichtigt, die den Kindern wirklich wichtig sind? Um dieser Frage nachzugehen, führte die Architektin Dorte Mandrup mit der Künstlerin Kerstin Bergendal vier Workshops mit je 20 Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren durch. Jeder Workshop war einem Thema gewidmet.

Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurde gezeichnet, geschnitten, geklebt und es wurden Modelle gebaut. Danach äusserten sich die Kinder in Videointerviews zu den Resultaten. So bekam die Architektin einen Einblick in die Träume der Kinder und ihre speziellen Wünsche für ihr Kulturhaus. Besonders wichtig waren ihnen Räume, die überraschen, die ausreichend Platz für freie Bewegung lassen und die kleine Nischen zum Verstecken aufweisen. Sowohl Räume als auch Inventar sollten möglichst vielfältig nutzbar sein. Viele Punkte sind von der Architektin entsprechend umgesetzt worden.

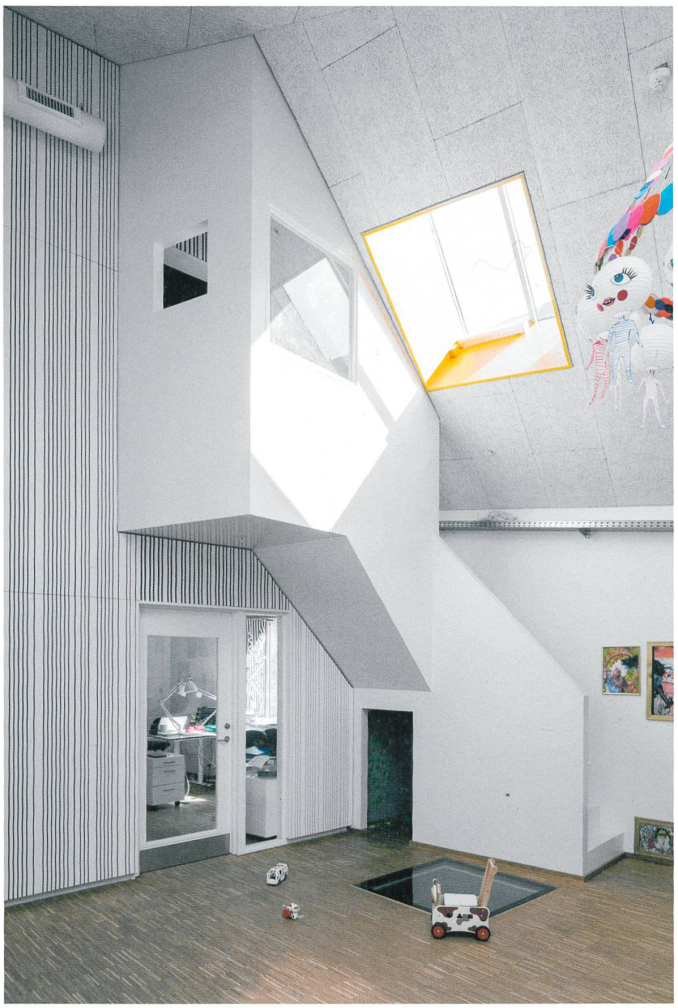
Ohne die Zusammenarbeit mit den Kindern hätte das Haus ganz anders ausgesehen, sagt Dorte Mandrup, und sie betont, dass sich Kinder mehr für das konkrete Erlebnis und das Gefühl in einem Gebäude als für Funktionalität interessieren. «Kinder sprechen davon, wie schön es ist, in einem Regal zu sitzen und auf andere hinunterzublicken, oder sich in einem tiefen Lehnstuhl zu verstecken. Erwachsene sprechen dagegen mehr von der Funktionalität der Dinge. Vielleicht ist das Raumempfinden für sie genauso wichtig, sie würden es aber nicht so offen benennen.»

Die Lust von Kindern, sich zu bewegen und umherzuirren, findet sich in einer labyrinthartigen Grundstruktur wieder, in der Räume und Etagen durch gewundene Wege miteinander verbunden sind. Visuell



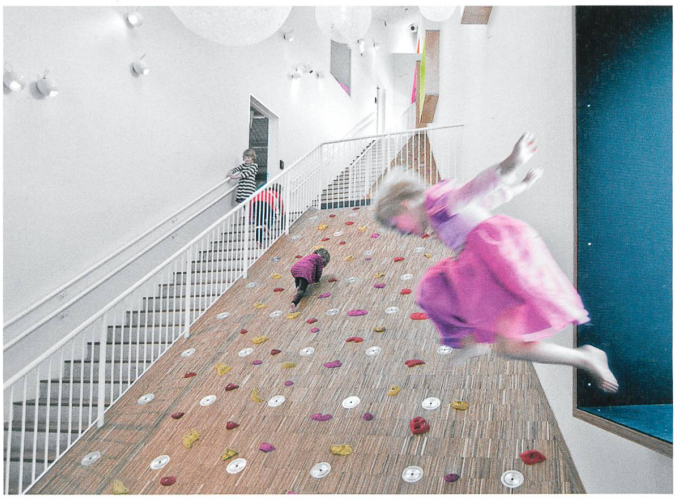
1 Plaza
2 Mehrzwecksaal
3 Café
4 Kletterrampe
5 Ateliers
6 Mezzanin
7 Tanz
8 Büro

Fünfte Fassade und ein reiches Innenleben.



Rückzugsnischen mit und ohne Aussicht. Bild: Torben Eskerod

Adresse(n)
Kinderkulturhaus/Børnekulturhuset
Øresundsvej 86, Amager
2300 Kopenhagen S
Bauherrschaft
Stadt Kopenhagen
Architektur
Dorte Mandrup Arkitekter, Kopenhagen
(Entwurf und Vorprojekt),
Nøhr & Sigsgaard Arkitekter, Kopenhagen
Fachplaner
Landschaftsarchitekt: LiwPlanning,
Kopenhagen
Tragwerk: Dominia, Kopenhagen
Ausführungsplanung und Realisation
Nøhr & Sigsgaard Arkitekter, Kopenhagen
Kunst
Kerstin Bergendal
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 4.5 Mio. (DKK 28 Mio.)
Geschossfläche
1013 m²
Termine
Workshops mit Kindern:
2006 und 2007
Bezug: Februar 2013



Kletterrampe

ist das Gebäude durch kontinuierliche Blickachsen von einer zur anderen Etage gekoppelt. Diese Transparenz ist ein Informationskanal, der Einblicke in die nahen und ferneren Geschehnisse gibt.

Wenn man das Kinderkulturhaus betritt, gelangt man in einen hellen Raum mit vielen Fenstern und Fensternischen in unterschiedlichen Höhen und Breiten. Der grosse, freie Raum im Eingangsbereich lädt gleich beim Eintreten zum aktiven Entdecken ein. Mehr als alles andere ist aber die schräge Kletterwand entlang der Treppe mit den dicken Filzkissen auf dem Boden eines der beliebtesten Elemente im ganzen Haus. Vom Eingang ist es ein kurzer Weg bis zur nächsten Fensternische, die zum Hineinkriechen, Sitzen und Beobachten bereitsteht. Eigentlich gibt es keinen Grund, dass nicht auch Erwachsene das tun würden …

Das Bedürfnis nach Nischen zum Rückzug, von dem die Kinder in den Workshops sprachen, haben Architektin und Künstlerin in eine Raumtypologie übersetzt, die sie mit dem Begriff «allein zusammen sein» umschreiben. Architektonisch realisiert wurde es in den offenen Fensternischen, aber auch in kleinen erkerartigen Räumen, aus denen man ins Haus herunterblicken kann. Solche Orte tragen dazu bei, dass die Kinder schrittweise ein vertrautes Verhältnis zueinander aufbauen können. Der Wunsch nach vielseitigen Aneignungsmöglichkeiten hat zu einem Raumprogramm mit multifunktionalen Räumen geführt. Aber natürlich kann nicht jeder Raum alles: Dorte Mandrup verwendet das Wort Differenzierung statt Flexibilität – demnach gibt es vier bis fünf Werkstätten und einen «Raum der Möglichkeiten», in dem ohne grosse Mühe auch eine Bühne aufgebaut werden kann. Wichtig sind Inventarobjekte, die speziell für das Haus entworfen wurden und verschiedene Verwendungen zulassen: Aufbewahrungsmöbel haben Spiegel, die für Tanzworkshops genutzt werden. Und eine Bank im Musikraum gleicht einem Schlagzeug, auf dem schon kleine Kinder unterschiedliche Töne zu unterscheiden lernen.

Robust und zart

Die Kinder sollen sich im Haus frei bewegen und betätigen dürfen. Daher sind Boden- und Wandbeläge so ausgewählt, dass sie auch verschüttetes Wasser oder Farbe vertragen. Schallabsorbierende Materialien sorgen für eine gute Akustik, selbst bei Theater- und Musikproben. Auch wenn das Haus robust materialisiert ist, bleibt auch ein zarter Charakter zurück. Etwa in den liebevoll gestalteten Fensternischen, die mit feuerdämmendem Sperrholz verkleidet und in kräftigen Farben gestrichen sind. Einige sind von Kindern schon während des Baus dekoriert worden. Diese aktive Teilnahme an der Gestaltung ist inzwischen zum Alltag geworden, denn laufend gibt es Veränderungen in den Räumen – etwa in Form von wechselnden Ausstellungen. —

Inge Mette Kirkeby ist Architektin und Forscherin am Dänischen Bauforschungsinstitut in Kopenhagen. Sie besitzt einen PhD zu einem Denkmalschutzthema («Mødet mellem nyt og gammelt») und einen zweiten zur Wechselwirkung von Architektur und Pädagogik («Skolen finder sted»).

Aus dem Dänischen von *Janine Tuechsen*

Résumé

Avec la participation des enfants

La maison de la culture enfantine Ama'r de Dorte Mandrup

Le volume coupé obliquement de la maison de la culture pour enfants occupe le coin d'un ilôt dans le quartier Amager de Copenhague. Toit et façades montrent la même utilisation des matériaux, du béton rhabillé d'aluminium ondulé. Ici, les enfants participent à des cours, des projets et des activités de loisirs offertes par des artistes. Dorte Mandrup et l'artiste Kerstin Bergendal ont intégré lors de la planification les souhaits que des enfants ont exprimés lors de plusieurs ateliers de participation. Des voies d'accès tout en coins et recoins ainsi que des espaces-ateliers à usage multifonctionnel, mais surtout des niches dans lesquelles les enfants peuvent se retirer et observer ce qui se passe, sont le résultat de la participation des enfants.

Summary

When Children Help to Design

Ama'r Children's Culture House by Dorte Mandrup

The volume of the children's culture house is sliced at an angle and takes up the corner of a block in the district of Amager in Copenhagen. The roof and the façade are made of the same materials, concrete clad with corrugated aluminium. Here children attend courses, carry out projects and engage in leisure activities, all offered by artists. In their design Dorte Mandrup and the artist Kersin Bergendal incorporated wishes that the children had expressed during workshops. Winding circulation routes, multi-functional workshop spaces, and, above all, niches that the children can withdraw to and watch what is going on were the product of the children's participation in the design.